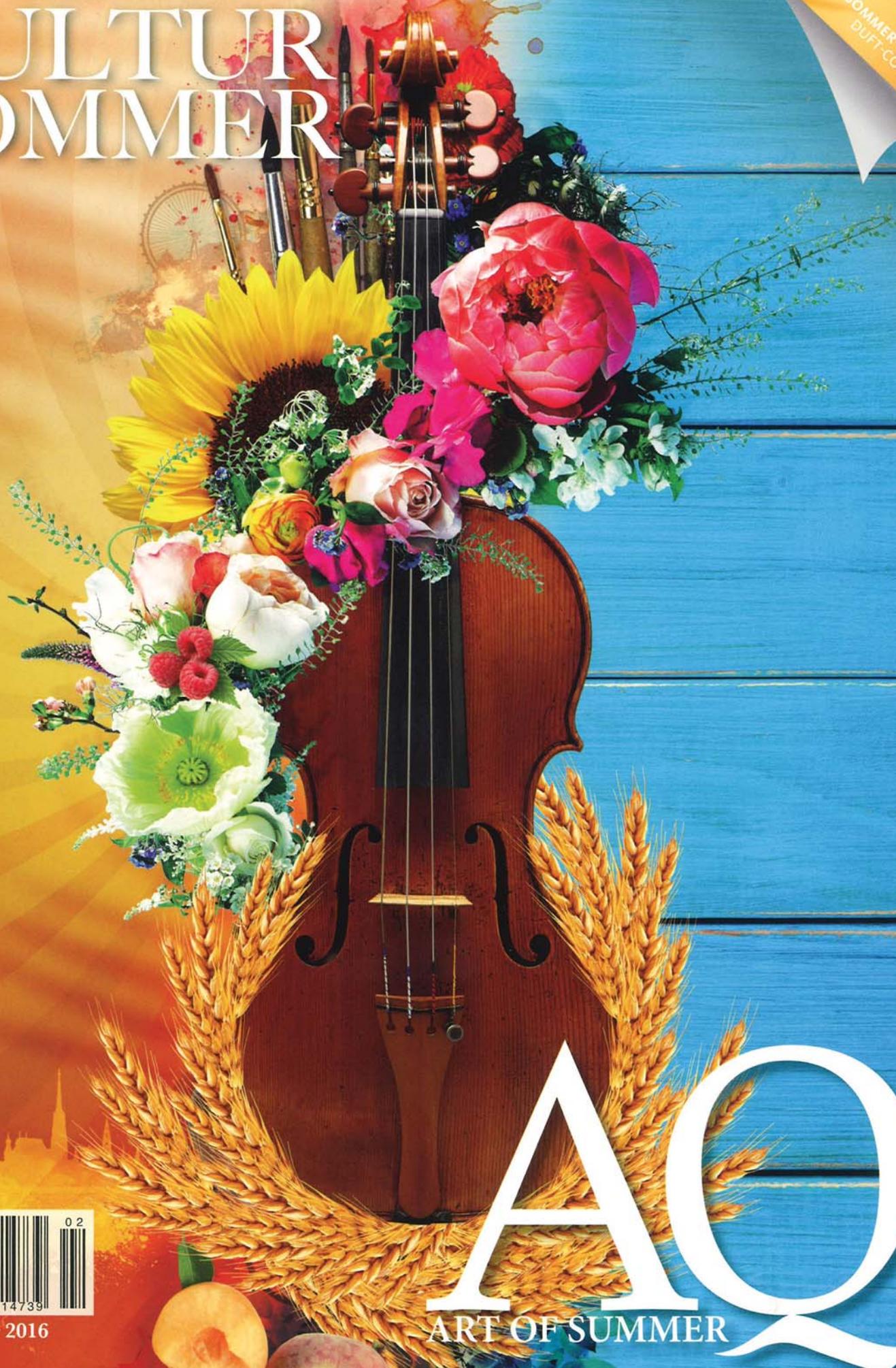


KULTUR SOMMER

SOMMER-SPECIAL:
DUFT-COVER



Österreich: € 12,50,- | Deutschland € 15,- | Schweiz, Liechtenstein: SFR. 18,50



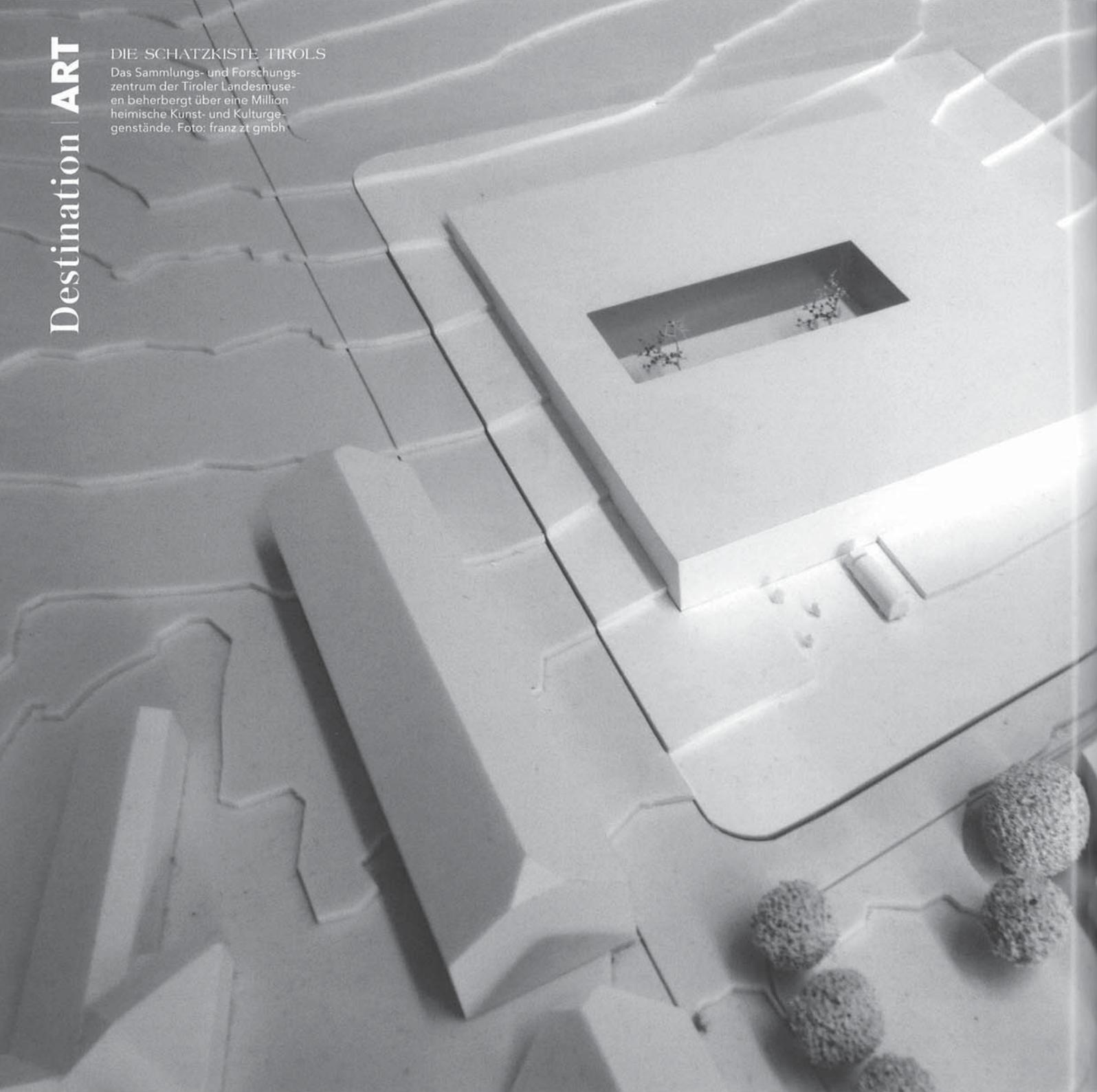
Sommer 2016

AQ

ART OF SUMMER

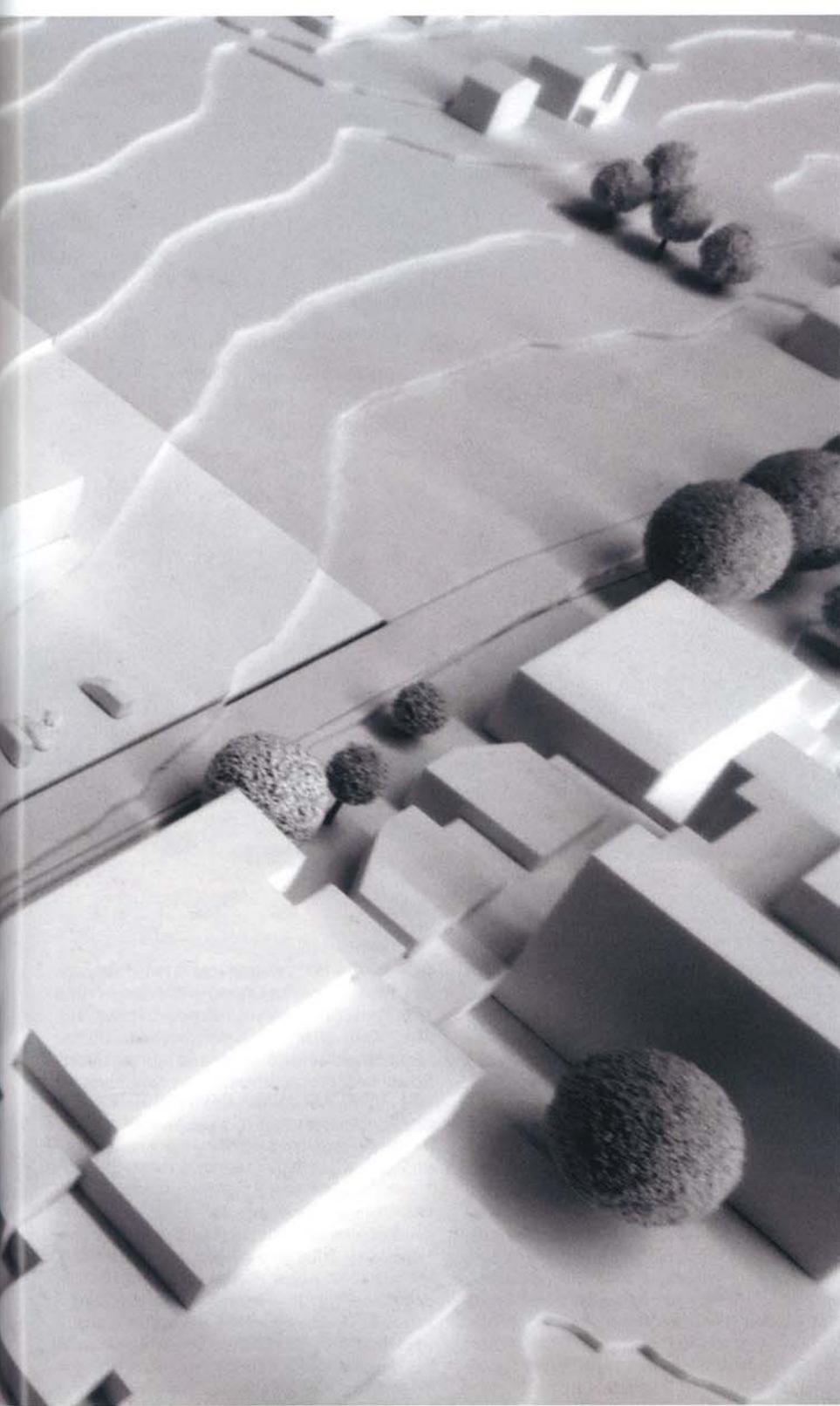
DIE SCHATZKISTE TIROLS

Das Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen beherbergt über eine Million heimische Kunst- und Kulturgegenstände. Foto: franz.zt.gmbh



Die Schatzk

SELBSTBEWUSST UND UNVERRÜCKBAR WIE EIN GEWALTIGER MONOLITH STEHT ES INMITTEN UND FORSCHUNGSZENTRUM FÜR DIE TIROLER LANDESMUSEEN TRIFFT SCHON JETZT AUF



Elf Sammlungen, acht Aufbewahrungsorte, elf Einzeldepots: So verteilen sich derzeit die von den Tiroler Landesmuseen verwalteten Sammlungen des Vereins Ferdinandeum und des Landes Tirol. Sie sind neben jenen des steirischen Universalmuseums Joanneum der größte regionale Sammlungsbestand Österreichs mit mehreren Millionen Objekten.

Die Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen dokumentieren mit Bodenfunden die Stein-, Bronze-, Eisen- und Römerzeit sowie das Mittelalter und die Neuzeit von Tirol, Südtirol und dem Trentino. Als Kuriosum sticht der ca. 3.000 Jahre alte Fuß einer ägyptischen Mumie heraus, der vom respektlosen Umgang mit ägyptischen Grabbeigaben seit Napoleon Bonapartes Ägyptenfeldzug und dem florierenden Antiquitäten- und Souvenirhandel im 19. und frühen 20. Jahrhundert zeugt.

Die meisten Objekte finden sich in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen. Alleine die Alpenschmetterlinge umfassen ca. eine Million Exemplare. Dazu kommen noch Tausende Käfer und Insekten, Weichtiere, Wirbeltiere, Mineralien, Fossilien und Herbarien. In den Historischen Sammlungen werden u. a. Münzen, Abzeichen, historische Waffen, Landkarten, Globen, Uhren und Spiele aufbewahrt. Die Kunstgeschichtlichen Sammlungen umfassen schwerpunktmäßig Skulpturen, Gemälde und kunstgewerbliche Objekte. Herausragend dabei sind die Sammlungen gotischer Arbeiten und niederländischer Meisterwerke. Handzeichnungen, Druckgrafiken, und Fotografien vereinen die Grafischen Sammlungen.

Unter den österreichischen Landesmuseen sind die Tiroler Landesmuseen die einzige Institution, die über eine hauptamtlich betreute Noten- und Instrumentensammlung verfügt. Sie werden in der Musiksammlung verwaltet. Dazu zählen über 20.000 Handschriften und Drucke, Nachlässe von Tiroler Komponisten wie Josef Netzer und Johann Rufinatscha sowie rund 400 Instrumente aller Gattungen, darunter die herausragenden Streichinstrumente des legendären Tiroler Geigenbauers Jakob Stainer.

iste Tirols

DER TIROLER LANDSCHAFT: DAS SICH GERADE IN BAU BEFINDENDE SAMMLUNGSGROSSE RESONANZ IN DER INTERNATIONALEN MUSEUMSWELT.



ATRIUM
Das Atrium ist die grüne Oase für die rundum angeordneten Arbeitsräume. Foto: franz.zt.gmbh



ÖKONOMISCHES VERWAHREN

Um die Logistik zu optimieren, Betriebskosten zu sparen und Platz für Ausstellungsräume im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu schaffen, lässt das Land Tirol ein Sammlungs- und Forschungszentrums (SFZ) bauen. Der Spatenstich erfolgte im April 2015, die Firstfeier war ein Jahr später im April 2016. Auf rund 14.000 m² Gesamtfläche vereint der Neubau die Depotbestände, Werkstätten, Labors und Arbeitsplätze für circa 35 MitarbeiterInnen unter einem Dach. Es handelt sich dabei um das aktuell größte Hochbauprojekt des Landes Tirols. Gebaut wird auf einem landeseigenen Grundstück in Hall in Tirol an der Kaiser-Max-Straße, ca. elf Kilometer von den Tiroler Landesmuseen entfernt. Der Standort liegt außerhalb jeglicher Naturgefahren und ist verkehrstechnisch gut erschlossen.

Ca. 8.000 m² stehen als Depotfläche zur Verfügung. Untergebracht werden hier die Sammlungen des Ferdinandeum (ausgenommen der Bibliothek), des Tiroler Volkskunstmuseum, des Tiroler Kaiserjägermuseum und die Kunstsammlungen des Landes Tirol. Die Depots sind in einem äußeren Ring angelegt und über Schleusen zu erreichen. Zur

GELUNGENE FIRSTFEIER

(v.l.n.r.) Vorstand Dieter Probst (Abteilung Hochbau, Land Tirol), Bgmin Eva-Maria Posch, LRin Beate Palfrader, LRin Patrizia Zoller-Frischauf und Direktor Wolfgang Meighörner. Foto: TLM

fachgerechten Lagerung sollen Rollregalanlagen mit Fachböden und Weitspannregale für Objekte sowie eine Zugsanlage für Gemälde dienen. Gerollte Gemälde und Textilien werden in Stelagen untergebracht, Fahnen und Grafiken in Sonderschränken.

FORSCHUNGSSTÄTTE

Für alle Sammlungen sind sogenannte „Vorlageräume“ vorgesehen, in welchen externe wie interne Fachleute arbeiten können. Dazu gehören ein Pack-, ein Entlade-, ein Großkonservierungsraum für schmutzige Arbeiten sowie diverse Manipulationsräume. Der An- bzw. Abtransport erfolgt über eine LKW-Schleuse. Im 100 m² großen Fotoatelier können Objekte professionell abgelichtet werden.

Die Gemälde-, Objekt- und Papierrestaurierung sowie die Räume zur Restaurierung der Bestände der Archäologie und des Volkskunstmuseum

sind auf 615 m² untergebracht. 515 m² nehmen die Werkstätten der Tischlerei, Polsterei und Metallverarbeitung sowie der Spritzraum ein. Zwei Kustodiate, die Naturwissenschaftlichen Sammlungen sowie die Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen, sind mit ihren Räumen und Bibliotheken in den beiden Untergeschoßen zuhause. Im Gebäude dienen insgesamt 2.270 m² als Arbeits- und Büroräume.

Die Zusammenstellung der Aufgaben macht deutlich, warum der Begriff „Depot“ für den Neubau zu kurz greifen würde: Mit dem SFZ entsteht ein neues Kompetenz-Zentrum, in dem neben der Bewahrung auch Forschungsaufgaben in den einzelnen Bereichen erbracht werden. Durch die kompakte und geschlossene Unterbringung der modern ausgestatteten Werkstätten, die gleichfalls für alle Häuser der Tiroler Landesmuseen arbeiten, ist das SFZ zudem ein Produktionszentrum.

KONSTANTE KLIMAZONEN

Das Generalklima für die Depoträume liegt bei 19° Celsius (+/-0,5°C), die relative Feuchte bei 50% (+/-2%). Die archäologischen Bestände werden bei einer relativen Feuchte von 30% (+/-2%) gelagert. Für Fotos und Filme der Historischen Sammlungen wurde eine Temperatur von 16° Celsius (+/-0,5°C) und eine relative Feuchte von 35% (+/-2%) definiert. Erfahrungen aus zukunftsweisenden Depot-Neubauten der letzten Jahre haben deutlich gemacht, dass die Gleich-



FACTS

STANDORT: Hall in Tirol
SPATENSTICH: 15. April 2015
FIRSTFEIER: 13. April 2016
BRUTTO-GRUNDFLÄCHE: 14.032 m²
NETTO-GRUNDFLÄCHE: 12.829 m²
BRUTTO-RAUMINHALT: 63.462 m³
NUTZFLÄCHE: 11.000 m²
DEPOTFLÄCHE: 8.000 m²
BETON: 1.500 Wagenfahrten
ABDICHTUNG: 34.000 m²
KOSTEN: € 23,9 Millionen
BAUHERR: Land Tirol
NUTZER: Tiroler Landesmuseen
ARCHITEKTUR: franz zt gmbh
PLANUNGS- UND BAUKOORDINATION: Gelmini & Baumgartner GmbH
HKLS-PLANUNG: DI Dieter Schwaninger
ELEKTRO-PLANUNG: Hg Engineering
STATIK: Petz:ZT GmbH
LAGERLOGISTIK: Prevert GmbH
LANDSCHAFTSPLANUNG: Idealice landschaftsarchitektur
LICHTPLANUNG: Pokorny Lichtarchitektur
BAUPHYSIK: Schöberl & Pöll
BRANDSCHUTZ: FSE – Ruhrhofer & Schweitzer GmbH
LEITSYSTEM: Lichtwitz Leinfellner Visuelle Kultur Kg
THERMISCHE SIMULATION: Ingenieurbüro P. Jung



1. Objekte werden für die Übersiedelung ins SFZ konserviert, geordnet und verpackt. Foto: TLM; 2. Herbarbeleg aus den Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen, Foto: TLM; 3. Mittel-Wegerich Herbar, Foto: TLM; 4. Die Visualisierung der Architekten zeigt den Eingangsbereich, der bei geschlossenen Türen eins mit der außergewöhnlichen Fassade wird. Foto: franz zt gmbh; 5. Rechter Fuß einer Mumie, vermutlich 1. Jh. v. Chr. Foto: TLM

mäßigkeit des Klimas eine größere Rolle spielt als die nur mit hohem technischen und Folgeaufwand erreichbaren spezialisierten absoluten Klimawerte. Die Werkstätten, Manipulationsräume und Büros sind natürlich belüftet.

SELBSTBEWUSSTE ARCHITEKTUR

Das flache, niedrige Gebäude wird nach Plänen der Wiener Architekten Robert Diem und Erwin Stättner (franz zt gmbh) realisiert. Das aus dem 2013 ausgeschriebenen Architekturwettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt gewährleistet optimale klimatische Bedingungen, da zwei der drei Geschosse in die Erde versenkt sind. Durch die Verwendung langlebiger Materialien ist ein ökologischer, nachhaltiger Betrieb möglich.

Der monolithische Charakter des Gebäudes spiegelt seine Bedeutsamkeit als Heim für das wertvolle Tiroler Kulturgut wider. Der Baukörper weist nach außen hin keine sichtbaren Öffnungen auf. Durch die außergewöhnliche Fassadengestaltung erhält der Komplex eine besondere Strahlkraft. Die Form eines mittelsteinzeitlichen Faustkeils ist in unregelmäßigen Abständen in die moderne Glasfaserbetonwand eingearbeitet – das Objekt sozusagen „konserviert“. Die Architektur visualisiert die Funktion des Gebäudes und lässt Altes und Neues verschmelzen. Die Aufteilung von flachen Fassadenplatten aus Fiberglasbeton und solchen mit Profil visualisieren zum einen die markante Topografie Tirols. Zum anderen weist sie auf die Streuung der unterschiedlichen Fundorte hin.

GRÜNE OASE

In seinem Inneren überrascht der Bau mit einem begrünten Atrium. Die unbehandelte Holzfassade im Innenhof bildet einen Gegenpol zur harten Außenschale. Alle Arbeits- und Atelierräume sind um das Atrium angeordnet. Büros, Gänge mit Glaswänden und Atrium ergeben räumlich eine große helle Arbeitswelt. Robuste bzw. absichtlich nicht makellose Oberflächen bieten eine längere Beständigkeit im Betrieb, verzeihen Gebrauchsspuren und entwickeln ein optisches Eigenleben.

ERÖFFNUNG IM AUGUST 2017

Der Innenausbau und die Fassadenarbeiten des SFZs sollen bis Jahresende abgeschlossen sein. Im Jänner 2017 erfolgt die Möblierung. Die Eröffnungsfeier ist im August 2017 geplant. Für die Übersiedelung des Sammlungsbestands sind rund vier Monate anzusetzen, die nach einem erfolgreichen Probebetrieb erfolgen soll. Die definitive Einlagerung der Bestände wird nach dem Bezug des SFZs weitere drei Jahre in Anspruch nehmen. Das 24-Millionen-Projekt wird aus Mitteln der Hochbauabteilung des Landes Tirol, der Landesgedächtnisstiftung sowie aus Verkaufserlösen bisheriger Depotstandorte fi-

nanziert. Das neue Zentrum garantiert nicht nur ein höchstes Sicherheitsanforderungen entsprechendes Sammlungsmanagement, sondern auch die wissenschaftliche Bearbeitung und Restaurierung des Bestands.

RAUS MIT DER KUNST!

Einblick in die Vorbereitungen für den Umzug der Sammlungsbestände in das SFZ gibt im Ferdinandum das Ausstellungsprojekt „Raus mit der Kunst!“. Gezeigt wird, wie unterschiedliche Objekte – von archäologischen Fundstücken, über Gemälde, Grafiken, große Skulpturen bis zu fragilen Kunstgegenständen – für die Übersiedelung konserviert, geordnet und verpackt werden. Interessante Stücke, die in den dunklen Depots lange verborgen waren, präsentieren sich für kurze Zeit im Museum und können von den BesucherInnen mit Medaillen bewertet werden. Was besonders gefällt, bleibt länger stehen. Was weniger Anklang findet, wird ausgetauscht. Dadurch ergeben sich im Ausstellungsraum immer neue Kombinationen, unterschiedliche Objekte treten miteinander in den Dialog. Ein Ausstellungsbereich veranschaulicht anhand von Fotos und Plänen die Entstehung des neuen Sammlungs- und Forschungszentrums.